

Kleine Anfrage

der Abgeordneten Dr. Götz Frömming, Dr. Michael Ependiller, Armin-Paulus Hampel, Nicole Höchst, Dr. Marc Jongen, Norbert Kleinwächter, Volker Münz, Tobias Matthias Peterka, Martin Reichardt und der Fraktion der AfD

Mögliche Benachteiligung von Jungen im deutschen Bildungssystem

Im Jahr 2002 wurde in dem Artikel „Bringing boys back in“ eine wissenschaftliche Untersuchung von Diefenbach und Klein veröffentlicht, die die soziale Ungleichheit zwischen den Geschlechtern mit Bezug zum deutschen Bildungssystem evaluiert. Die Ergebnisse der Auswertung brachten hervor, dass Jungen, anders als vielfach in der breiten Öffentlichkeit dargestellt, im Bereich der Schulbildung schon lange hinter den Mädchen zurückblieben. Demnach erreichten sie im Untersuchungszeitraum 1994/1995 bis 1999/2000 über alle Bundesländer hinweg seltener das Abitur oder einen Realschulabschluss. Dagegen besuchten sie jedoch häufiger eine Hauptschule und verließen die Schule auch öfter ohne Abschluss. Die Publikation konnte zudem einen statistisch signifikanten Zusammenhang zwischen der Zahl an männlichen Grundschullehrern und der Anzahl an Jungen ohne Schulabschluss aufzeigen – so ginge ein höherer Anteil an männlichem Lehrpersonal in der Primarstufe mit einem geringeren Anteil an männlichen Schulabbrechern einher (vgl. Heike Diefenbach und Michael Klein (2002), „Bringing boys back in“. Soziale Ungleichheit zwischen den Geschlechtern im Bildungssystem zuungunsten von Jungen am Beispiel der Sekundarschulabschlüsse, Zeitschrift für Pädagogik 48 (2002) 6, 938 bis 958, abrufbar: https://www.pedocs.de/volltexte/2011/3868/pdf/ZfPaed_6_2_002_Diefenbach_Klein_Bringing_Boys_Back_In_D_A.pdf, letzter Stand: 12. Juli 2021).

Die Geschlechterdisparität zum Nachteil von Jungen im Bildungsbereich hat sich bis heute fortgesetzt. Im Zeitraum zwischen 1999 und 2019 lag der Anteil von Jungen an Schülern ohne Schulabschluss beständig bei etwa 60 Prozent (vgl. Statistisches Bundesamt, Allgemeinbildende Schulen – Fachserie 11 Reihe 1 – Schuljahr 2019/2020, Tabelle 6.1, abrufbar: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Schulen/Publikationen/Downloads-Schulen/allgemeinbildende-schulen-2110100207005.html>, letzter Stand: 26. Juli 2021). Auch die jüngsten empirischen Befunde belegen, dass es Jungen auf ihrem Bildungsweg oft schwerer haben als Mädchen. Diese Beobachtung geht u. a. aus den aktuellsten Erhebungen der Geschlechtervergleichsstudien IQB-Bildungstrend 2018 (vgl. <https://www.iqb.hu-berlin.de/bt/BT2018/Bericht>, letzter Stand: 13. Juli 2021) und PISA 2018 (vgl. <https://www.pisa.tum.de/pisa/pisa-2000-2018/pisa-2018/>, letzter Stand: 13. Juli 2021) hervor. Die Ergebnisse zeigen, dass Jungen vermehrt später und Mädchen häufiger vorzeitig eingeschult werden. Auch der Anteil von männlichen Schülern mit Förderbedarf ist im Vergleich fast doppelt so hoch (vgl. Deutsches Schulportal (26. Mai 2020), Schneiden Jungen in der Schule schlechter ab?, abrufbar:

<https://deutsches-schulportal.de/bildungswesen/schneiden-jungen-in-der-schule-schlechter-ab/>, letzter Stand: 14. Juli 2021). Ähnliche Tendenzen lassen sich auch bei den Übergangsempfehlungen für weiterführende Schulen erkennen. Dabei fallen die Beurteilungen ebenso wie die Besuchsquoten verschiedener Schularten zugunsten der Schülerinnen aus: Jungen der 9. Klasse sind vor allem an Hauptschulen (13 zu 10 Prozent), Mädchen der 9. Klasse hingegen an Gymnasien überrepräsentiert (39 zu 32 Prozent) (vgl. <https://www.iqb.hu-berlin.de/bt/BT2018/Bericht>, letzter Stand: 26. Juli 2021).

Viel weist nach Auffassung der Fragesteller darauf hin, dass die teilweise deutlichen Leistungsunterschiede zwischen Mädchen und Jungen keineswegs vererbt werden. Stattdessen scheint u. a. auch eine Bildungsbenachteiligung durch das deutsche Bildungssystem zu persistierenden Geschlechterdisparitäten auf Kosten der Jungen beizutragen.

Wir fragen die Bundesregierung:

1. Welche Gründe gibt es nach Kenntnis und aus Sicht der Bundesregierung dafür, dass Jungen in Deutschland später eingeschult werden, häufiger in die Sonderschule bzw. Förderschule überwiesen werden, schlechtere Noten erzielen, seltener eine Empfehlung für ein Gymnasium erhalten, an Hauptschulen überrepräsentiert sind, öfter die Schule abbrechen und keinen Schulabschluss erwerben sowie geringere und schlechtere Bildungsabschlüsse erzielen als Mädchen?
2. Inwiefern teilt die Bundesregierung die Auffassung vieler Experten (u. a. Allan Guggenbühl (2001), Böse Buben: Weshalb vor allem Knaben in der Schule Probleme machen, in: Neue Zürcher Zeitung, abrufbar: <https://www.nzz.ch/folio/bose-buben-ld.1617858>, letzter Stand: 14. Juli 2021; Frank Dammasch (2008), Die Krise der Jungen: Das schwache Geschlecht? Psychoanalytische Überlegungen, S. 18, abrufbar: https://www.pedocs.de/volltexte/2010/1699/pdf/Dammasch_Die_Krise_der_Jungen_2008_D_A.pdf, letzter Stand: 14. Juli 2021), dass die Schule die geschlechtsspezifischen Verhaltensweisen von Jungen sowie deren Lern- und Entwicklungsbedürfnisse nicht angemessen berücksichtigt und dass dies u. a. mit der zunehmenden „Feminisierung“ im Bildungswesen zusammenhängt?
3. Welche Gründe gibt es nach Kenntnis und aus Sicht der Bundesregierung für die vorliegende Korrelation der statistisch belegten Rückläufigkeit von männlichen Schulabbrechern bei einem höheren Anteil an männlichem Lehrpersonal, speziell in der Grundschule (siehe Vorbemerkung der Fragesteller)?
4. Welche vom Bund geförderten Maßnahmen im Bildungsbereich gab es im Zeitraum von 2013 bis 2021 exklusiv für Mädchen im schulfähigen Alter, und welche finanziellen Mittel wurden im Zeitraum von 2013 bis 2021 vom Bund für diese Förderprojekte bereitgestellt (bitte nach Maßnahme, Fördervolumen in Euro, Zeitraum und Gesamtfördervolumen aller Maßnahmen in Euro aufschlüsseln)?
5. Welche vom Bund geförderten Maßnahmen im Bildungsbereich gab es im Zeitraum von 2013 bis 2021 exklusiv für Jungen im schulfähigen Alter, und welche finanziellen Mittel wurden im Zeitraum von 2013 bis 2021 vom Bund für diese Förderprojekte bereitgestellt (bitte nach Maßnahme, Fördervolumen in Euro, Zeitraum und Gesamtfördervolumen aller Maßnahmen in Euro aufschlüsseln)?

6. Welche konkreten Maßnahmen hat die Bundesregierung seit dem Bildungsbericht 2008 ergriffen, um die im Bericht benannten, zunehmenden Misserfolge von Jungen in der Schule zu bekämpfen (vgl. Bildungsbericht 2008, „Geschlechtsspezifische Disparitäten: Mädchen und junge Frauen werden im Bildungssystem immer erfolgreicher, neue Problemlage bei den Jungen“, S. 11, abrufbar <https://www.bildungsbericht.de/de/bildungsbericht-seit-2006/bildungsbericht-2008/pdf-bildungsbericht-2008/bb-2008.pdf>, letzter Stand: 14. Juli 2021; bitte die vom Bund geförderten Maßnahmen für Mädchen, junge Frauen bzw. Jungen und junge Männer von 2008 bis heute, aufgeschlüsselt nach Maßnahme, Fördersumme in Euro, Zeitraum und Gesamtvolumen aller Maßnahmen in Euro gegenüberstellen)?
7. Welche Studien und Forschungsprojekte im Bereich der Bildungs- und Geschlechterforschung zur Benachteiligung von Mädchen und jungen Frauen im deutschen Bildungswesen wurden seit 2002 von der Bundesregierung initiiert bzw. gefördert, und wie hoch waren die jeweiligen Fördergelder (bitte nach Forschungsprojekt, Zeitraum, Fördersumme in Euro und Gesamtfördervolumen aller Projekte in Euro aufschlüsseln)?
8. Welche Studien und Forschungsprojekte im Bereich der Bildungs- und Geschlechterforschung zur Benachteiligung von Jungen und jungen Männern im deutschen Bildungswesen wurden seit 2002 von der Bundesregierung initiiert bzw. gefördert, und wie hoch waren die jeweiligen Fördergelder (bitte nach Forschungsprojekt, Zeitraum, Fördersumme in Euro und Gesamtfördervolumen aller Projekte in Euro aufschlüsseln)?
9. Wie beurteilt die Bundesregierung die anhaltenden und deutschlandweit auftretenden schulischen Leistungsdefizite, die Jungen gegenüber Mädchen aufweisen (siehe Vorbemerkung der Fragesteller)?
10. Welche Konsequenzen zieht die Bundesregierung aus der nach Auffassung der Fragesteller beunruhigenden Entwicklung, dass Jungen im deutschen Schulsystem seit mehr als 20 Jahren persistent schlechter abschneiden als Mädchen (siehe Vorbemerkung der Fragesteller)?

Berlin, den 26. Juli 2021

Dr. Alice Weidel, Dr. Alexander Gauland und Fraktion

